



Biblische Inspiration für eine Kirche der Zukunft

«Prozess Neuland» so nennt sich die Entwicklung im Bistum, welche zum Ziel hat, dass Kirche auch in Zukunft nahe bei den Menschen ist. Alle auf Augenhöhe, eine lebensbejahende, inklusive Kirche, wo jede Person mit ihren Fähigkeiten und Talenten gefragt ist, welche autobiografische Entwicklung wertschätzt und fördert und die Gewissheit hat, dass die Zusage Gottes allen Menschen gilt. Das ist Neuland!

Jede Woche schreibt eine Seelsorgerin oder ein Seelsorger zum kommenden Sonntagsevangelium eine biblische Inspiration, in der der Grundgedanke vom Prozess Neuland aufgenommen ist.

Aus dem Evangelium vom 15. September 2019, 24. Sonntag im Jahreskreis, Lk 15,1-32

Alle Zöllner und Sünder kamen zu ihm, um ihn zu hören. Die Pharisäer und die Schriftgelehrten empörten sich darüber und sagten: Dieser nimmt Sünder auf und isst mit ihnen. Da erzählte er ihnen dieses Gleichnis und sagte: Wenn einer von euch hundert Schafe hat und eins davon verliert, lässt er dann nicht die neunundneunzig in der Wüste zurück und geht dem verlorenen nach, bis er es findet? Und wenn er es gefunden hat, nimmt er es voll Freude auf die Schultern, und wenn er nach Hause kommt, ruft er die Freunde und Nachbarn zusammen und sagt zu ihnen: Freut euch mit mir, denn ich habe mein Schaf wiedergefunden, das verloren war! Ich sage euch: Ebenso wird im Himmel mehr Freude herrschen über einen einzigen Sünder, der umkehrt, als über neunundneunzig Gerechte, die keine Umkehr nötig haben. Oder wenn eine Frau zehn Drachmen hat und eine davon verliert, zündet sie dann nicht eine Lampe an, fegt das Haus und sucht sorgfältig, bis sie die Drachme findet? Und wenn sie diese gefunden hat, ruft sie die Freundinnen und Nachbarinnen zusammen und sagt: Freut euch mit mir, denn ich habe die Drachme wiedergefunden, die ich verloren hatte! Ebenso, sage ich euch, herrscht bei den Engeln Gottes Freude über einen einzigen Sünder, der umkehrt.



Bild: Jolanda Keller
Bilddatenbank Pfarreiferum

Das Wort Busse im Titel des heutigen Sonntags dürfte einem Leser am ehesten in die Augen springen. Bussen verteilt die Polizei, oder wir drohen einem Gegner: «Das wirst du mir noch büssen!». Nur - Bussen sind belastend, eher lebensfeindlich. Dennoch geben wir dem heutigen Sonntag den Titel «Busstag»! – Allerdings ist auch von «Dank» die Rede. Ob wir auf diesem Gebiet uns leichter bewegen? Vieles ist für uns selbstverständlich, oder dann meinen wir, wir hätten es uns selber verdient. Warum denn Dank? - Heute geht es weder um Polizei noch um Freundlichkeitsgesten. Heute geht es um die Lebenswahrheit. Es geht darum, wem wir unser Leben verdanken und vor wem wir am Ende verantwortlich sind. Das sind nicht Menschen, das ist Gott. Zum Glück lässt er uns wissen, dass er uns aufsucht, wenn wir den Weg verloren haben. Seine Busse ist Einladung zur Umkehr. Busse ist Vertrauen in diesen Gott des Lebens. Und mit diesem Gott überspringen wir Mauern, wie ein Psalm uns beten lässt. Ihm gilt unser Dank.
Br. Ephrem-Josef Bucher